

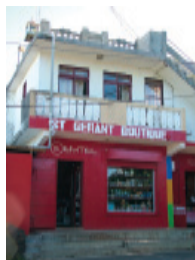
Von Cap Malheureux nach Goodlands

Je weiter man nun nach Osten fährt, um so ruhiger wird der Verkehr. Nach dem Abzweig zum versteckt gelegenen Paradise Cove Hotel öffnet sich die Meeresbucht Anse La Raie, an dessen Ende ein kleiner bunter Hinduschrein sichtbar wird. Bei Pointe Madras liegt das französische Marina Resort, danach wendet sich die Straße den Zuckerrohrfeldern zu und erreicht im Weiler Colodyne beim kleinen Supermarkt die Abzweigung ins Landesinnere Richtung Goodlands und Mapou/Pamplemousses. Wir bleiben allerdings auf der schmalen Küstenstraße nach Grand Gaube.

Grand Gaube

Umringt von eintönigen Zuckerrohrfeldern steht diese Fischergemeinde im Ruf, ihr Handwerk, den traditionellen Schiffsbau, besonders gut zu verstehen. Neben der Fischerei betreiben die Männer eine Austernzucht, ansonsten steht die Zeit hier ziemlich still. Touristisches Treiben sucht man (noch) vergebens. Entsprechend ab vom Schuss liegen die beiden sympathischen Hotels. Für Ruhesuchende kein Problem – doch wer Unterhaltung sucht, sollte sich vielleicht ein anderes Quartier suchen. In diesem letzten Fischerdorf des äußersten Nordens knickt die Straße ins Landesinnere nach Goodlands ab.

Unten: Straßenszenen in Grand Gaube und Goodlands



Tipp Wer hier Urlaub macht, sollte entweder Ruhe suchen oder einen Mietwagen haben



Hotels in Grand Gaube

Paradise Cove: Tel: 2044000, Fax 2044040, email: resa1@pcove.mu, www.paradisecovehotel.com. Klein aber fein! Ein charmantes 5-Sterne-Boutique-Hotel im asiatischen Stil mit lediglich 67 luxuriösen Zimmern, sehr abgeschieden und elitär an der Bucht Anse La Raie gelegen. Tauchschule anbei, AI möglich. Preise: HP ab 165 €/DZpP und 255 €/EZ.

Calodyne Sur Mer: Tel. 2821590, Fax 2821363, email: calodynesurmer@intnet.mu, www.calodynesurmer.com. Einsam gelegenes Mittelklasse-Badehotel mit 56 Apartments in Bungalows im kreolischen Kolonialstil. Großer, sehr sonniger Poolbereich, kleiner Strand, Tauchen und AI möglich. Preise: HP ab 50 €/DZpP und 85 €/EZ.



Hotel Legends: Grand Gaube, Tel. 2049191, Fax 2882828, email: legends@naiade.com, www.naiaderesorts.com. Nach Feng Shui konzipierte 5-Sterne-Anlage mit 195 Zimmern und Junior Suiten. Eine ausgedehnte Anlage mit mehreren Strandbuchten, Pools und Restaurants. Moderner Fitnessraum, ansprechender Spa-Bereich mit frei zugänglicher Sauna/Dampfbad und Salzwasserpool. Sehr einsam und idyllisch gelegen am Pointe aux Roches, westlich des Fischerdorfes. Es wird auch All-Inclusive angeboten. Preise: HP ab 120 €/DZpP und 130 €/EZ.

Paul & Virginie: Tel: 2880215, Fax 2889233, email: paulvirginie@veranda-resorts.com, www.verandagroup.com. 3-Sterne-Hotel der Veranda-Gruppe, die mitten im Ort liegt, daher sind Spaziergänge möglich (aber wenig attraktiv, da keine Gehwege vorhanden sind). Ein kleines Hotel mit nur 81 Zimmern und einem Spa-Bereich ohne Pool und Sauna. Zwei Pools liegen im gepflegten Garten, aber

nur ein ganz schmaler Strand mit Felsen steht zur Verfügung. Auch hier wird All-Inclusive angeboten. Die Wassersportaktivitäten sind teilweise gegen Gebühr, z. B. Wasserski. Preise: HP ab 70 €/DZpP und 100 €/EZ.

Le Marina: Tel. 2048800, Fax 2627050, email: info@emarina.mu, www.lemarina.mu. Das 4-Sterne-Hotel von Attitude Resorts liegt einsam bei Pointe Madras/Anse La Raie. Preise: HP ab 55 €/DZpP und 90 €/EZ.

Verkehrsmittel

Busse: Öffentliche Busse fahren von hier durchs Inland nach Port Louis, nicht via Grand Baie. Es bestehen auch Busverbindungen nach Troilet und Centre de Flacq.

Taxi: Taxifahrten nach Grand Baie kosten etwa 10 €, nach Port Louis 18 €. Eine Fahrt nach Pamplemousses dauert von Grand Gaube je nach Verkehrsaufkommen rund 20 bis 35 Minuten, nach Port Louis etwa 45 bis 65 Minuten.

Goodlands

Tipp Für Naschkatzen: Am Ortsausgang Richtung Mapou/Grand Baie bietet die Schokoladenfabrik „Van Ann l'Artisana Chocolatier“ Werksverkauf. Die Pralinen finden in diversen Supermärkten, Cafés und Hotels sowie bei Air Mauritius Abnehmer. Mo-Fr 8-18 Uhr

Goodlands ist eine aufstrebende Arbeiterstadt mit indomauritischer Prägung. Industrie und Landwirtschaft bilden die Grundlage der neuen wohlhabenden Mittelschicht. Für den Reisenden hat die lebhafteste Stadt vor allem wegen ihrer guten Einkaufsmöglichkeiten Bedeutung. Mittwochs und samstags findet hier ein Gemüsemarkt statt, dienstags und freitags ein Kleidermarkt. Ein gut bestückter Winners-Supermarkt mit Tiefkühlwaren, Wurstverkauf, Gemüse-, Brot- und Getränkeabteilung liegt 100 m nach „Historic Marine“ am Ortsausgang Richtung Poudre d'Or.



Sehr sehenswert: Historic Marine

Die Fabrik für maßstabsgetreue historische Schiffsmodelle ist ein richtiger Besuchermagnet. Hier fertigen rund 80 Kunsthandwerker mit viel Akribie Modellschiffe nach Originalplänen und Fotos. Das Edelholz, zumeist Mahagoni und Teak, wird aus Südafrika und Asien eingeführt. Neben dem beeindruckenden Verkaufs- und Ausstellungsraum liegt die Werkstatt, in der die Handwerker mit viel Liebe fürs Detail berühmte Schlachtschiffe, elegante Windjammer und historische Segler nachbilden. **Showroom** und **Werkstatt** sind auch für Nichtkäufer interessant. An den größten Modellen wird bis zu fünf Monate gearbeitet, entsprechend ist der Preis (ein Arbeitsmonat kostet grob 400 €). Historic Marine verlangt stolze Preise, gilt aber als der Mercedes unter den Anbietern, und gewährleistet eine professionelle Abwicklung von der Auftragsannahme bis zum bruchsicheren Versand in Holzkisten.

Adresse: Goodlands, Tel. 2839404, Fax 2839204, email: info@hismar.mu, www.historic-marine.com. Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:30-17 Uhr, Sa/So 9-12 Uhr, die Werkstatt kann man mittags und am Wochenende nicht besichtigen. Eintritt frei.

Unter dem Eindruck der historischen Segelschiffe empfehlen wir nun einen stimmungsvollen kurzen Abstecher in die koloniale Vergangenheit:



Poudre d'Or

Nur 3 km von Goodlands liegt das gemütliche Fischerdorf Poudre d'Or, das seine Berühmtheit vor allem dem schmerzlich-schönen Roman **Paul & Virginie** von Bernadin de St. Pierre verdankt. Hier spielte sich am 17.08.1744 ein historisches Schiffsunglück ab, bei dem die Saint Géran in einem Sturm auf das Riff der Ile d'Ambre auflief und mit Mann und Maus vor den entsetzten Augen der Insulaner sank. Diese Tragödie wurde zur Schlüsselstelle in dem berühmten Roman von Bernadin de St. Pierre (siehe S. 122).

Am Hafenspier, der hier zwischen dichten Mangroven liegt, erinnert das steinerne **Monument der St. Géran** an das tragische Unglück. Es gibt hier auch ein paar Steinbänke und eine Toilette.

Im Hintergrund inspiriert ein altes Gebäude den nachdenklichen Betrachter: Das Hospital von 1864 ist ein schönes Beispiel britischer Kolonialarchitektur (siehe Foto S. 27).

Hartnäckig halten sich die Legenden um versteckte Piratenschätze in der Gegend um Poudre d'Or (zu deutsch: „Goldstaub“). Angeschürt wurden die Schatzsucher durch einen Fund aus den 1950ern, als in der näheren Umgebung ein Koffer voller historischer Goldmünzen auftauchte. Seit dieser Entdeckung suchen zahlreiche Glücksritter und Tauchexpeditionen nach vermeintlichen Schätzen. Sie entdeckten zwar 1966 das Wrack der Saint Géran, ihre Ausbeute belief sich aber auf ein paar Münzen und Porzellangeschirr. Die alte Schiffsglocke wurde geborgen, und sie steht heute im Museum von Mahébourg.

Wer sich auf die unbewohnte, nur von Dickicht und Wald bedeckte **Insel Ambre** übersetzen lassen möchte, braucht mit einem der Fischerboote am Pier rund 30 Minuten für die Strecke.

Unsere besondere Empfehlung

Am südlichen Ortsende von Poudre d'Or sollten Sie sich die **Kirche Ste. Philomène** aus dem Jahre 1847 nicht entgehen lassen. Sie steht sehr malerisch unter hohen Kokospalmen. Der idyllische alte Friedhof ist auch noch in Betrieb. Im Innern des Gotteshauses beeindruckt die wuchtigen Schwenkfenster, das einheitliche Holzgestühl und die schweren Holzseitentüren.



Tipp Ganz nahe der Kirche liegt am Bach das alteingesessene Restaurant „Coin du Nord“ unter deutsch-mauritischer Leitung. Man sitzt sehr nett auf der offenen Terrasse und genießt eine breite Fischauswahl zu moderaten Preisen. Öffnungszeiten: Di-So 11:30-14:30 Uhr und 19:00-21:30 Uhr. Mit Parkplatz

Ile d'Ambre wurde nach dem Stoffwechselprodukt Ambra aus dem Darm des Pottwals benannt



Paul & Virginie

Ein Drama über die unerfüllte Liebe

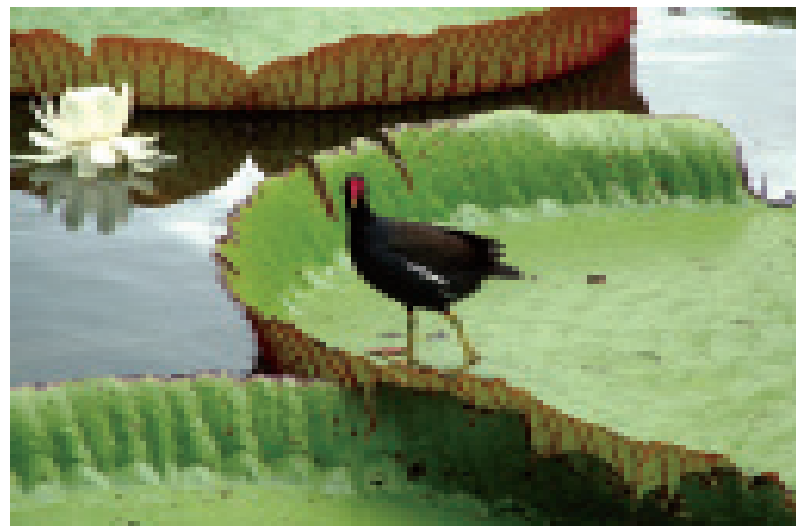
Mauritius im 18. Jahrhundert. Die Tropeninsel gehört seit ein paar Jahrzehnten zu Frankreich. Reiche Gutsherren lassen Tausende Sklaven auf den Feldern schuften. Humanistisches Gedankengut kennt hier noch niemand. Das starre Klassensystem gewährt dem einfachen Volk wenig persönlichen Gestaltungsraum. Wer nicht dem Adel angehört, fristet ein hartes, arbeitsames Dasein.

Doch völlig unbekümmert von den gesellschaftlichen Zwängen ihrer Zeit wachsen in der tropischen Idylle zwei Kinder auf. Die beiden erleben in natürlicher Umgebung und tiefer Zuneigung zueinander unbeschwerte und freie Jugendjahre. Ein jähes Ende findet ihr Glück, als eine adelige Tante aus Frankreich Virginie zu sich holt, um dem jungen Mädchen eine standesgemäße Ausbildung zu ermöglichen.

Virginie reist nach Europa, leidet dort aber unter großem Heimweh. Auch Paul denkt sehnsüchtig an seine geliebte Freundin in der Ferne. Bald entschließt sich Virginie, zu Paul und dem einfachen, naturnahen Leben auf Mauritius zurückzukehren. Sie reist an Bord der *St. Géran*, dem Unglücksschiff, das in Sichtweite ihres Geliebten Schiffbruch erleidet. Ein paar Matrosen wollen die junge Frau in höchster Not retten, doch Virginie weigert sich aus Scham, ihre schweren Reifröcke abzulegen. Paul muss vom nahen Ufer mit ansehen, wie die schweren Kleider Virginie in die Tiefe ziehen und die junge Frau ertrinkt. Paul stirbt wenig später an seinem gebrochenem Herzen.

Diese fiktive Liebesgeschichte ist heute auf Mauritius derart gegenwärtig, dass man versucht ist zu glauben, es handle sich um ein historisch belegtes Ereignis. Allerorten stehen Paul & Virginie-Monumente, hängen Gemälde mit Szenen ihres Lebens und sind Örtlichkeiten nach ihnen benannt. So soll z. B. in Baie du Tombeau Virginies Leiche an Land gespült worden sein, und im Botanischen Garten von Pamplemousses seien die beiden der Legende nach bestattet worden. Auch in Frankreich zählte der durchaus sozialkritische Roman fast zwei Jahrhunderte lang zu den meist gelesenen Kinderbüchern.

Der Schöpfer von Paul und Virginie, **Henri Bernardin de Saint Pierre**, wurde 1737 in einfachen Verhältnissen in Nordfrankreich geboren. Nach seiner Teilnahme am Siebenjährigen Krieg und längeren Wanderjahren durch Europa und Russland kam er 1768 als Ingenieur nach Mauritius. Dort verbrachte er drei Jahre mit romantischen Naturstudien und leidenschaftlichen sozialkritischen Beobachtungen. Er verabscheute die Sklaverei. Nach seiner Rückkehr in Paris begann Saint Pierre zu schreiben und publizierte 1784 erfolgreich die dreibändigen Naturstudien „*Etudes de la Nature*“. In einer Neuauflage dieser Studien im Jahre 1788 veröffentlichte er erstmals den Roman „Paul & Virginie“, der alsbald seinen Siegeszug durch die Literatur antrat. Der Roman erschien in zahlreichen Übersetzungen; die deutsche Ausgabe ist nur noch antiquarisch erhältlich.



Im Landesinneren

Pamplemousses Botanical Gardens & Aventure du Sucre

Die Hauptsehenswürdigkeit der Insel liegt nur 12 km nord-östlich von Port Louis bzw. 15 km von Grand Baie entfernt und ist sehr gut zu erreichen. Auch der trügste Sonnenanbeter sollte sich dieses Ausflugsziel nicht entgehen lassen.

Die Kombination beider Sehenswürdigkeiten bietet sich wegen ihrer Nähe zueinander geradezu an. Direkt beim Botanischen Garten in Pamplemousses halten die Linienbusse zwischen Port Louis und Grand Gaube. Busse von Grand Baie und Trou aux Biches kommand stoppen nahe dem Museum Aventure du Sucre. Mietwagenfahrer finden an beiden Zielen, die gut ausgeschildert sind, sichere Parkgelegenheit.

Die Entstehung des Botanischen Gartens

Pamplemousses verdankt seinen Namen der Südfrucht Pampelmuse, die schon zu Zeiten der Niederländer aus Indonesien eingeführt und hier angebaut worden ist. 1736 erstand Gouverneur La Bourdonnais den Landsitz. Er verabscheute das stickige, schwüle Klima von Port Louis, ließ hier deshalb seinen Landsitz „*Mon Plaisir*“ erbauen und legte die ersten umfangreichen Obst- und Gemüsegärten an. Für die Versorgung der Sklaven importierte La Bourdonnais die Cassavapflanze (Maniok), die sich rasch verbreitete. Auch

Info Pamplemousses ist der älteste Botanische Garten der Südhalbkugel

Oben: Ein Teichhuhn stolziert über die Seerosenblätter im Bassin des Nénuphars

Tipp Am schönsten sind die Lichtverhältnisse morgens und spätnachmittags, zudem entgeht man dann dem größten Besucheransturm. Meiden Sie Wochenenden, wenn zusätzlich zu den Touristen auch noch zahlreiche einheimische Familien den Tag im Park verbringen



die ersten Gewürzsetzlinge – Zimt und Pfeffer – gehen auf sein Konto. Unter La Bourdonnais war die Anlage aber noch eher eine Plantage. Seine Nachfolger Pierre Poivre, der von 1767-1775 den Garten verwaltete, und Nicolas Céré, Parkdirektor von 1775-1810, begründeten den Ruhm dieser botanischen Schatztruhe. Beide waren sehr ambitioniert, eine weltweit einmalige Anlage zu schaffen. Sie pflanzten vor allem Gewürze an, ferner Kräuter, Blumen, Wasserpflanzen und Obstbäume aus der ganzen Welt. Wirtschaftliche Anreize stachelten die leidenschaftlichen Botaniker an, denn mit dem Anbau von Muskatnuss, Gewürznelken und Pfeffersträuchern sollte das niederländische Gewürzmonopol untergraben werden. Man muss sich in die damalige Zeit versetzen: Exotische Gewürze erzielten irrsinnige Gewinnspannen auf den europäischen Märkten. Die Vorherrschaft im Gewürzhandel war von nationaler Bedeutung. Auf Mauritius gediehen die Setzlinge so prächtig, dass sie schon bald nach Madagaskar und Sansibar exportiert werden konnten. In der Folge brach schließlich das holländische Handelsmonopol zusammen.

Der Botanische Garten wurde in dieser Zeit mehrfach erweitert. Später florierte auch der Export von Orchideen nach Europa. Am Ende der französischen Kolonialzeit war der Garten bereits weltberühmt, verlor dann aber die Aufmerksamkeit und wurde in den folgenden Jahrzehnten vernachlässigt. Erst unter James Duncan, der ab 1849 vor allem die Sammlung der Palmen initiierte, bekam die Anlage ein neues Gesicht und interessante Erweiterungen. Mit dem Zuckerboom geriet der Botanische Garten in den Fokus der Forschung als Versuchs-

station für Zuckerrohrarten aus aller Welt. Später zogen die Briten hier Tausende Eukalypten, mit denen sie die mückenversuchten Sümpfe trockenlegten, um die Malariaerkrankungen einzudämmen. Zwei verheerende Zyklone, 1945 und 1960, verwüsteten den Garten; dank des günstigen Klimas erholten sich die Pflanzen aber rasch. Ein Garten für Arzneipflanzen entstand 1995 mit Unterstützung Chinas, und zur Jahrtausendwende erhielt der Botanische Garten einen gemauerten Schutzzaun.

Heute dehnt sich der älteste Botanische Garten der Südhalbkugel über 26 ha Fläche aus. Er liegt an einer Wettergrenze im Windschatten der Hochlandberge. Rasche Wechsel zwischen Sonne und kurzen Regenschauern sind typisch. Seit September 1988 heißt er zu Ehren des ersten Präsidenten „Sir Seewoosagur Ramgoolam Botanical Garden“. Mehr als 500 Pflanzenspezies beherbergt das Gelände, darunter 80 verschiedene Palmenarten, von denen 10 auf den Maskarenen endemisch sind. Manche Bäume sind fast 300 Jahre alt. Der Park ist ganzjährig eine Augenweide, am schönsten allerdings zur Regenzeitblüte zwischen Dezember und April.

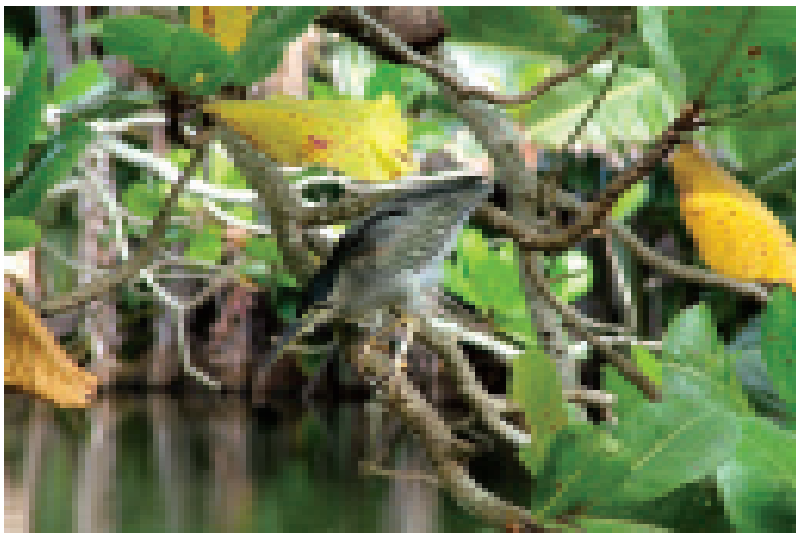
Im Park unterwegs

Der botanische Garten ist nicht streng angeordnet, sondern eine weitläufige Parkanlage mit vielen Wegen, Palmenalleen und Fischteichen. Sitzbänke zum Ausruhen sind zahlreich vorhanden. Entlang der schmalen Kanäle führen idyllische Fußpfade, oft abseits der berühmten Aussichtspunkte, an denen sich die Touristengruppen sammeln. Ganz bewusst möchten wir Ihnen keine feste Besichtigungsrouten vorschlagen, denn es macht viel mehr Spaß, sich ein wenig treiben zu lassen.

Bilder linke Seite: Aufnahmen aus dem Botanischen Garten, die die Vielfalt der Flora erkennen lassen: Grand Bassin; Schmiedeeisernes Eingangstor; Lotusblütenteich; Chateau de Mon Plaisir

Bilder rechts: Königspalmenallee in der Poivre Avenue; Seerosenteich „Bassin des Nénuphars“ und Besucherströme in der Avenue Mon Plaisir





Oben: Mangrovenreifer
Rechts: Rotohrbüßli;
Zuckermühlen-Nachbau

Info Weitere
Pflanzenfotos und
-beschreibungen finden
Sie auf S. 62ff, z. B. über
Baobabs und Palmen

Wer die Anlage beim Haupteingang betritt, steht bereits vor dem ersten berühmten Fotomotiv, dem filigranen, weißen, **schmiedeeisernen Eingangstor**, das seit 1868 den Zugang zum Park markiert. Es ist ein typisches Kunsthandwerk viktorianischen Stils. Gleich hinter dem alten Pfortnerhaus, in dem jetzt die Polizei untergebracht ist, wurzeln drei prächtige **Baobabs** (*Adansonia digitata*) vom afrikanischen Festland. Hier beginnt die Poivre Avenue, flankiert von schlanken **Königspalmen** (*Roystonea regia*). Sie kreuzt die Telfair Avenue mit ihren legendären, riesigen **Talipotpalmen** (*Corypha umbraculifera*), die nur ein einziges Mal nach 40 bis 60 Lebensjahren Millionen winziger Blüten entwickeln und danach absterben. Zwischen den Talipotpalmen und dem Liénard Obelisk an der Cossigny Ave lohnt sich der Besuch eines weiteren klassischen Afrika-Baumes: Der **Leberwurstbaum** (*Kigelia pinnata*) wird seinem Namen wirklich gerecht. Wie dicke Würste hängen die schweren Früchte herab. Von hier ist es nur ein Katzensprung zum größten Anziehungspunkt des Botanischen Gartens. Im **Seerosenteich** „Bassin des Nénuphars“ dehnen sich die größten Seerosenblätter der Welt auf bis zu zwei Meter Durchmesser aus. Teichhühner staken problemlos auf den wuchtigen grünen Blättern umher, die fast den ganzen Teich bedecken. Die **Giant Amazon Water Lily** (*Victoria amazonica*) entwickelt weiße Blüten, die sich rosa färben, ehe sie nach zwei Tagen

verblühen. Nicolas Céré hatte den schmalen Teich 1778 kreiert. Der Botaniker ahnte sicher nicht, dass hier einmal täglich Hunderte Freizeitfotografen am Beckenrand stehen würden, um die idealen Lichtverhältnisse für ihre Aufnahmen zu erwischen! Der nächste äußerst fotogene Besuchermagnet liegt gleich um die Ecke. Über die Sir Henry Barkly Avenue, von einer Reihe indischer Betelnusspalmen verziert, gelangt man zum kleineren **Lotosteich**. Erst 1941 errichtet, gehört er zu den jüngsten Errungenschaften des Gartens.

Das **Château de Mon Plaisir** am Ende der Sir John Pope Hennessy Avenue ist eine Nachbildung des Landsitzes von La Bourdonnais. In der prächtig renovierten, 1823 erbauten Kolonialvilla residiert seit langem die Parkdirektion. Von Zeit zu Zeit finden hier auch Staatsempfänge statt. Im Untergeschoss informiert eine dauerhafte Fotoausstellung über das Wirken des tief verehrten ersten Präsidenten von Mauritius. Vor dem Château befinden sich das „**Sir Seewoosagur Ramgoolam Mausoleum**“ und das gleichnamige Denkmal. Nach seinem Tod wurde der Leichnam des „Vaters der Nation“ im Park feierlich verbrannt und bestattet. Seither pilgern viele Menschen an diese Gedenkstätten; auch Schulklassen unternehmen

